

Wer von euch kann Gedanken lesen? : unser neuer Wettbewerb

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **47 (1942-1943)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer von euch kann Gedanken lesen?

Unser neuer Wettbewerb

Unmöglich! — So werden viele sofort behaupten. Gedankenlesen, das kann ich nicht, ich bin schließlich doch kein Zauberer. Hör zu! Wir verlangen gar keine Zauberei von dir. Du hast doch sicher an Weihnachten gesehen, ob du deinem Mütterlein mit deinem sorgfältig ausgedachten Geschenklein Freude bereitet hast. Ein Lächeln hat dir ihre innere Freude, ihre Gedanken verraten. Du kommst nach Hause, du mußt nur die Mutter ansehen — und schon weißt du genau: Die Mutter ist fröhlich — Mutter hat Kummer — Mutter ist verärgert. Bei all diesen Gelegenheiten wirst du, ohne daß du einen Augenblick darüber nachdenkst, zum Gedankenleser.



Das Bild zeigt dir sechs Kinder, die zu einem Fenster eines Eisenbahnwagens herausschauen. Es sind Franzosenkinder, die gerade mit einem Kindertransport in Genf ankommen. Sie betrachten das Leben und Treiben auf dem Bahnhof. In den Augen der Kinder entdecken wir Freude, Sehnsucht, Erstaunen, Wehmut, Angst, Gleichmut. Bei jedem Kind entdeckst du eine Nummer. Nun kommt die Preisaufgabe.

Was denken die Kinder gerade in diesem Augenblick? — Du wirst sagen: Das kann ich doch nicht wissen. Wenn du aber etwas Phantasie hast, so wirst du vielleicht für das erste Kind auf folgende Gedanken kommen: Oh, ich habe Hunger! — Was will der Mann? — So sieht die Schweiz aus? — Hier war kein Krieg! — So noble Leute gibt es in der Schweiz! Jeder dieser Sätze wäre richtig.

Du merkst vielleicht, daß aber nicht alle Sätze gleich gut sind. Hier liegt die Aufgabe. Du darfst nun für jedes Kind einen Gedanken ausdenken. Das

Sätzchen sollte möglichst kurz sein. Wenn du nun die sechs Sätzchen gefunden hast, so schreibst du sie schön untereinander. Wir vergleichen deine sechs Sätzchen mit den Gesichtern der sechs Kinder und bestimmen, wer wohl die besten sechs Sätze eingeschickt hat. Ein Beispiel, wie deine Karte aussehen soll:

Kind 1 denkt: Oh, ich habe Hunger!

Kind 2 denkt:

Wohlverstanden, dieser «Mustersatz» ist nicht gut, du wirst mit Leichtigkeit sechs bessere Sätze finden.

Nicht vergessen! Jeder Löser soll seinen Namen, sein Alter und die vollständige Adresse hinzufügen. Für die sechs besten Sätze, die übrigens im nächstjährigen Heft unter dem gleichen Bild erscheinen, haben wir viele Buch- und Trostpreise ausgesetzt. Deine Lösung sendest du an: Pro Juventute, Abteilung S. K., Zürich 1, Stampfenbachstraße 12.

Der letzte Einsendetag ist der 15. Juni 1943.



Viele unserer Leser und Leserinnen setzen heute ihre Freizeit ein, damit sie ihren Mitmenschen in dieser harten Zeit auf irgend eine Art helfen können. Ein paar Müsterchen aus verschiedenen Briefen:

Kameradin E. Probst, Ebnetkappel, weist uns auf eine doppelte Auswertungsmöglichkeit der Buchnüsse hin. Sie schreibt: Ich verwendete letzten Herbst meine Freizeit, indem ich mit meinen Kindergartenleuten 165 kg Buchnüssli sammelte. Dabei kam ich auf die Idee, die stacheligen Hüllen der Bucheckern zu einem kleinen Sträußchen mittels feinem Draht zusammen zu binden. Die «Blümchen», also die Schüsselchen, bemalten die Kinder mit allen Farben (Emaillack). Den Draht umwickelten sie mit grünem Bast. Die Sträußchen sind zum Anstecken an Kleidern und fanden riesigen Absatz am Sonnegg-Bazar. Wir konnten den Betrag von Fr. 45.— an das Rote Kreuz senden. Ich war mit meinen Kleinen recht glücklich darüber.

Ein ähnlicher Mithelfer ist Kamerad P. Lindenmeyer, Basel, denn er berichtet: Da wir im Winter nur halbe Tage Schule haben, benütze ich meine Freizeit, um dem Roten Kreuze zu helfen. Ich stempelte Karten, die nachher an die Kriegsgefangenen geschickt werden und säge Puzzles und andere Spiele aus.

Dies sind alles Beschäftigungen, die das Rote Kreuz mit Freuden annimmt. Wenn am Ende eines Monats noch Lebensmittel- oder andere Coupons übrig bleiben, bringe ich sie auch dem Roten Kreuz, sonst würden sie ja doch nur in den Papierkorb fallen.

Und Kameradin H. Jaggi, Bern, erzählt: Unter Anleitung unserer Religionslehrerin stricken wir fleißig für die Flüchtlinge. Wir suchten in den Garnschachteln zu Hause nach Wollresten, die wir dann zur Schule brachten. Hier wurden sie nach Farben sortiert. Jedes Kind bekam einige Wollknäuel, die in den Farben zusammen harmonierten. Daraus stricken wir nun Plätzchen von 15×15 cm. Wir umhäkeln sie mit schwarzer Wolle und nähen sie zu einer Decke zusammen. Das Stricken macht uns viel Freude, besonders wenn wir an die frierenden und hungernden Flüchtlingskinder denken, denen wir etwas Wärme damit schenken können.

Dieses Bild war im letztjährigen Heft «Zum Tag des Guten Willens.» Kam. René Pitton schrieb im Namen der Sekundarschule Niederurnen: Das letzte Friedensheft haben wir Sekundarschüler in der Klasse gemeinsam durch-



Schlußszene aus: Alli hälle. Die Kinder tragen leuchtende Schweizer- und Rotkreuzlämpchen.

gelesen. Am meisten fesselte uns der Abschnitt: «Junge Kräfte am Werk.» Dem Beispiel der Schule von Adelboden folgend, führten wir auch einen Unterhaltungsabend zugunsten der kriegsgeschädigten Kinder durch. Er ist uns gut gelungen. Wir hatten auch eine Tombola, zu der wir alle Preise selbst geliefert und zum Teil auch selber hergestellt haben. Unsere Veranstaltung war gut besucht, sodaß sich die Gesamteinnahmen auf 511 Fr. beliefen. Diesen Betrag haben wir an das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe Glarus eingesandt. Hoffentlich werden noch andere Schulen solche Veranstaltungen durchführen. Ich lege Ihnen ein Programm bei und danke noch bestens für den schönen Gedanken. — Aus dem Programm ersahen wir, daß sich die Niederurner Sekundarschüler gewaltig angestrengt haben. Neben dem Theaterstück «Sant Fridli», von Kaspar Freuler, boten sie den Zuhörern acht Musikvorträge und drei Schülerchöre. Welche Klasse meldet sich auch mit einer solch ansehnlichen Leistung?